

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die Gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 4. Vierteljahr 1903.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 42 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 42 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Die Treppe hinauf gefallen.

Wie wird der künftige englische Premierminister heißen? Mr. Joseph Chamberlain! Diese Antwort kann man jetzt, wo soeben die Meldung aus London kam, der Kolonialminister Chamberlain sei zurückgetreten, mit vollster Bestimmtheit geben, gleichviel, ob der vielgewandte Mann wirklich aus dem Ministerium scheidet oder in demselben verbleibt. Denn dieser Rücktritt beweist alles Andere eher, als daß der Urheber und Durchführer des Boern-Krieges die Hintertür ins Korn wirft, er besagt im Gegenteil, daß Herr Chamberlain sich stark genug fühlt, in einer nicht ferneren Zukunft an die Spitze der Partei zu treten und diejenigen seiner politischen Freunde, die mit seinen Vorkäufen nicht einverstanden sind, bei Seite zu drängen. Mancher Boernfreund hätte vielleicht gewünscht, daß der rücksichtslose Politiker, der so viel Unheil über das wachere Volk gebracht, jetzt seine Strafe empfinde, indem er völlig vom Schauplatz seiner Taten verschwinde, aber leider ist diese Erwartung nicht zutreffend. Wenn Herr Chamberlain jetzt anscheinend fiel, so war es die Treppe hinauf, vom Amt eines Kolonialministers zu dem des leitenden Staatsmannes, das ihm bald genug in die geöffneten Hände purzeln wird. Denn der gegenwärtige Premierminister Balfour ist Alles, bloß keine fortsetzende Persönlichkeit. England verfügt zur Zeit überhaupt nur über den einzigen Chamberlain als wirklichen Volksmann, mit welchem die große Masse der Wähler zieht, mögen gleich seine bisherigen Kollegen mit ihm nicht einverstanden sein.

Bisher hat es den europäischen Kontinent nicht allzu sehr aufgeregt, wer drüben in England als der kommende Mann galt. Wer auch das Staatsruder Großbritanniens in die Hand nahm, mußte mit den gegebenen Tatsachen rechnen, er konnte die wirklich vorhandenen Interessen nicht einfach bei Seite werfen. Seit langen Jahrzehnten ist nun Chamberlain der Erste, der etwas Neues schaffen, der seinen eigenen Angaben nach einen eigenen britischen Zollband schaffen will. Er bricht damit, mag er sein Programm

Nachdruck verboten.

Verrat.

Von Hans Wald. 8. Fortsetzung.

Inzwischen hatten Anne von Marigny und Walter von Scholting nicht minder eifrig sich unterhalten, obgleich nur über allgemeine Dinge. Die bestimmten, von fester Überzeugung Kunde gebenden Äußerungen des jungen Offiziers interessierten die scharfblickende Frau außerordentlich, sie gestand sich, selten so fesselnd unterhalten zu sein, noch seltener einen ihr geistig so gewachsenen Partner gefunden zu haben. Da war keine Spur von leerer Schmeichelei und eleganten Phrasen, Scholting sprach angeregt, aber stets unter Vermeidung allen Betwerks, den Nagel auf den Kopf treffend.

Eine zufällige Äußerung seiner Begleiterin über eine schwierige elektrische Erfindung, die gerade viel von sich reden machte, benützte der Artillerie-Offizier, der sich eingehend mit der Sache befaßt hatte, um seinem Erstaunen darüber Ausdruck zu geben, daß eine elegante Dame, der das Mode-Journal eine vertrautere Unterhaltung sei, wie ein Fachmann diese komplizierte Frage besprechen könne.

„O, ich habe Zeit, viel Zeit,“ war die liebenswürdige Antwort. „Aber für Sie ist der Gegenstand auch kein solcher Ihres Berufs.“

„Nun, an einen Artilleristen tritt Manches heran, was sein Interesse weckt. Übrigens war es meine ursprüngliche Absicht nicht, Offizier zu bleiben, ich wollte Ingenieur werden. Und im Stillen betreibe ich die alten Studien weiter.“

„Sie sind ein ganzer Mann,“ erkannte Frau von Marigny mit warmem Tonfall an. „Ihr Herr Bruder ist nicht von solchen Dingen in Anspruch genommen, obgleich ich ihn zu schätzen weiß.“

Walter nickte zustimmend. Das schnelle Urteil amüsierte ihn. „Es wäre auch von einem künftigen Gesandten oder Botschafter zu viel verlangt, wenn er sich mit diesem Gebiete befassen sollte,“ fügte er heiter hinzu. „Jeder dient dem Vaterlande in seiner Weise.“

„Das sage ich ebenfalls!“ Überrascht wandte Scholting seinen Blick ihr voll zu, und ein leuchtender Blitz traf ihn zur Antwort. Wie ein heißer Strom ging es durch seinen Körper! Nie hatte er in solche Augen geblickt.

auch noch so sehr verlausulieren, total mit der bisherigen Wirtschaftspolitik, er stellt sich auf den nordamerikanischen Standpunkt: Sich selbst so viel als möglich sichern, Anderen so wenig als möglich gönnen! Die große Gefahr der Gegenrepublikanismen, die in solchen Anschauungen liegt, achtet er für gering, er hält für Jahrzehnte hinaus England und seine Kolonien für stark genug, daß sie einander im Wesentlichen genügen. Und wir zweifeln nicht, daß er in absehbarer Zeit dieses Ziel erreichen wird. Wer eine ganze Nation so zu fesseln verstand, daß sie Feuer und Flamme für die große Ungerechtigkeit des Boernkrieges war, sie als eine Ruhmestat in den Himmel erhob, der erreicht auch mehr.

Würde Herr Chamberlain nicht gewußt haben, was er wirklich wert ist, und daß seine Berufung zum Ministerpräsidenten nur eine Frage der Zeit sein wird, er würde sich wohlweislich gehütet haben, seine Entlassung zu geben. So sehr wir seine Boern-Politik verurteilen, das Eine muß doch zugestanden werden, Chamberlain ist der bedeutendste Staatsmann großen Stils, über welchen England in der Gegenwart verfügt. Wenn er nicht mehr im Schoße der Regierung sitzt, dann werden seine bisherigen politischen Freunde erst merken, wie notwendig, wie unentbehrlich er ist. Der Schlaupopf hat das wohl gemerkt, er hat zwar seine Karten auf den Tisch geworfen, aber wohlweislich alle Trümper in der Hand behalten. Er wird schon zur neuen Partie bereit sein, wenn es so weit ist.

Unsere deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen mit England, die bereits seit Jahr und Tag schweben, sind bekanntlich nicht abgeschlossen, und sie werden auch in einem Zwischenraum, in welchem Chamberlain dem Ministerium nicht angehört, nicht abgeschlossen werden. Der bisherige Kolonialminister hat viel zu gut vorgearbeitet, der Engländer ist in der rechten chauvinistischen Stimmung gegen das europäische Festland im Allgemeinen und gegen Deutschland im Besonderen, die Chamberlain gebrauchen kann. Und das treibt ihn gebieterisch wieder nach oben!

Politische Übersicht

Stolp, 21. September 1903.

*** Kaiser Wilhelm in Wien. Mit stürmischer Begeisterung ist unser Kaiser von den Wienern empfangen worden. Von den Blättern aller Parteien sind dem kaiserlichen Gaste die herzlichsten Begrüßungsartikel gewidmet worden. Als der kaiserliche Hofzug mit dem Glockenschlage halb 10 Uhr auf dem Wiener Südbahnhof einfuhr, standen Kaiser Franz Joseph und sämtliche männlichen Mitglieder des Hofes zum Empfange des hohen Besuches bereit. Ein Salut von 24 Kanonenschüssen dröhnte durch die weite Bahnhofshalle bei der Einfahrt des Zuges und entbot dem deutschen Kaiser den ersten Gruß. Die Begrüßung der beiden Monarchen war die denkbar herzlichste, sie umarmten und küßten sich zu wiederholten Malen. Auf der Fahrt zur Hofburg kante der Jubel der Massen keine Grenzen, wie Sturmesbrausen sehen sich die Hoch- und Hurraufe durch die Straßen fort, die die beiden Kaiser und deren Gefolge passierten. Bei der Ankunft in der Hofburg erdröhnte wiederum ein Salut von 24 Kanonenschüssen, dann begaben sich die Monarchen in ihre Gemächer,

Man war damit vor dem eleganten Restaurant, welches die kleine Gesellschaft vereinen sollte, angekommen, und bald hatten die beiden Damen und die drei Herren in einem Seitenzimmer Platz genommen. Der Tisch war reich besetzt, der Keller nicht minder, die Stimmung ward eine recht animierte, selbst die schweigsame Madeleine verlor ihre Besonnenheit und erzählte von ihren kleinen Freuden und Leiden während der letzten Jahre. Wenn sie sich auch meist zu Georg von Scholting wandte, so lautete doch nach und nach die ganze Tischgesellschaft.

„Das glückliche Kind!“ sagte Frau von Marigny plötzlich mit einem leisen Seufzer.

„Sind Sie etwa nicht glücklich, Anne?“ fragte Herr Ruffler forschend. „Ihr Gatte ist herzengut, Sie sind unabhängig in jeder Weise, wohin Sie kommen, bezaubern Sie die Herzen, was fehlt Ihnen?“

Anne ließ den scharfen Blick behutsam über die beiden Herren von Scholting schweifen. „Georg, immer mehr von Madeleine gefesselt, ich wohl neugierig aus, verriet aber keine größere Spannung. Um so mehr Walter. Und an ihn wandte sie sich mit der hastigen Frage: „Herr von Scholting, wann ist nach Ihrer Überzeugung das Glück erreicht?“

„Wenn der Wunsch erfüllt ist, der uns als der höchste galt!“

„Wenn der Wunsch erfüllt ist, der uns als der höchste galt,“ wiederholte sie langsam. „Dann bin ich noch nicht glücklich.“

„Anne, Anne, Sie übertreiben,“ mahnte gutmütig der bejahrte Freund. „Und auch Sie, Herr von Scholting. Uns erscheint so mancher Wunsch hoch, und bald darauf sehen wir doch, daß wir erst am Anfang des Wünschens standen. Dann haben wir nie ein Glück.“

„O, ich habe meinen Wunsch, dem ich alles unterordne,“ sagte Frau von Marigny halblaut, „freilich... Aber lassen wir das... Trinken wir auf ein frohes Wiedersehen, Madeleine, meine Herren, gern werde ich an diesen frohen Tag zurückdenken. Und ich hoffe, auch Sie!“

Hell klangen die Gläser... Da mit einem Male zersprang das Walters von Scholting, der Wein floß auf das weiße Tisch Tuch.

Ein jähes Verstummen entstand. „War das die Antwort des Schicksals?“ unterbrach Anne das Schweigen mit

nachdem Kaiser Wilhelm von den Erzherzoginnen begrüßt worden war. Des Abends um 6 Uhr fand ein Brunkmahl im großen Redoutensaal statt, an das sich eine Galavorstellung im Hofoperentheater anschloß. Der Sonnabend war einer Bürsche im Tiergarten zu Mainz gewidmet, nachmittags fand ein Mahl auf der deutschen Botschaft statt. Am Sonntag wohnte Kaiser Wilhelm dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei. Einem daran anschließenden Familienfrühstück folgt um 6 Uhr nachmittags die große Galatafel in den Schönbrunner Galerien, an der ungefähr 120 Personen teilnahmen. Nach einer Theatervorstellung verabschiedete sich Kaiser Wilhelm von seinem hohen Gastgeber und trat des Abends um 10 Uhr die Abfahrt vom Beneziger Bahnhof an. — Aus den dem deutschen Kaiser gewidmeten Begrüßungsartikeln der Wiener Blätter, die wie schon bemerkt, ausnahmslos auf den herzlichsten Ton gestimmt sind, teilen wir folgende Einzelheiten mit: Von allen Blättern wird die Unerschütterlichkeit und Frieden erhaltende Kraft des Dreibundes gefeiert und auf die Wichtigkeit der gegenwärtigen Entrevue im Hinblick auf die Balkanwirren sowie auf die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers hingewiesen. Ein Schirmherr des europäischen Friedens komme zum anderen, mit ihm durch ein 24-jähriges, allen Schwankungen entrücktes Bündnis vereint. Es sei selbstverständlich, daß die beiden Herrscher die Lage des intimen Beisammensins auch zu einer Aussprache über die politische Lage benützen würden, wozu jedweder Anlaß vorliege, ebenso selbstverständlich sei es jedoch auch, daß der Meinungsaustausch zu einem Ergebnis führen werde, das den Weltfrieden selbst dann sichere, wenn Bulgarien und die Türkei an einander geraten würden.

Arbeiterkündigung für den Kaiser. In den Kreisen der Arbeiter der Danziger Reichs- und Staatswerkstätten war der Wunsch kundgegeben worden, dem Kaiser eine Huldigung darzubringen und ihm für die Fortführung der Sozialpolitik zu danken. Der Kaiser hat sich bereit erklärt, bei seiner Anwesenheit in Danzig am Montag die Abordnung nach der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu empfangen.

Im Gebiet des Neuen Palais bei Potsdam sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ abermals unter den Kindern eines Angestellten des kaiserlichen Hofhalts Masern ausgebrochen. Um eine Übertragung der Krankheit auf den Prinzen Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise zu verhüten, wurden diese in der unweit des Palais gelegenen Villa Lindstedt untergebracht. Auch die Kaiserin weilt während des größten Teils des Tages dort. Die im Stille eines römischen Sommerhauses erbaute Villa liegt weltabgeschieden am Saume des Katharinenholzes und wurde deshalb von jeher als Schulgebäude für die kaiserlichen Kinder benutzt.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen sind im August erheblich gestiegen. Sie betragen aus dem Personenverkehr 59,1 Mill. M. oder gegen das Vorjahr 2½ Mill. mehr und aus dem Güterverkehr 104,8 Mill. oder 5,9 Mill. mehr.

Über Maßnahmen gegen die über-

übermäßigen Lagen. „Gut, so fordern wir das Schicksal heraus. Herr von Scholting, Sie sind der nächstbeteiligte. Wollen Sie dem Schicksal trotzen?“

„Anne!“ rief Madeleine ängstlich. „Das ist vermessend!“ Die schöne Frau achtete nicht auf den Ruf. „Herr von Scholting, ich bitte um Ihre Antwort!“

Das ernste Gesicht des jungen Offiziers zeigte einen vorübergehenden Zug heiß aufblühender Erregung, doch im nächsten Augenblick ward er wieder gleichmäßig ruhig, wie zuvor.

„Verzeihung, gnädige Frau, aber ich vermag in dem zufälligen Sprengen eines Glases kein Zeichen des Schicksals zu erblicken. Wer, wie ich, bei seiner Berufstätigkeit so sehr mit dem vollen Ernst des Schicksals zu rechnen, sich jede Sekunde der weitgehendsten Verantwortlichkeit bewußt bleiben muß, der sieht nicht auf ein paar Scherben!“

Georg von Scholting sagte heiter: „Er ist der Alte!“

Herr Ruffler nickte, Madeleine vermochte die Unglücklichkeit aus ihrem Gesicht zu noch immer nicht zu bannen, und Frau von Marigny rief triumphierend: „Die Antwort wollte ich haben! O, ich so bald wieder nach Metz kommen wird? Wer weiß es! Aber das sollen Sie mir versprechen, Herr von Scholting, und Ihr Herr Bruder dazu, wenn Sie einmal einen längeren Urlaub haben, so benutzen Sie ihn zu einer Reise nach Nizza, und der Oberst von Marigny, mein Gemahl, wird erfreut sein die Freunde seiner Gattin bei sich zu begrüßen. Und in dem Augenblick wird dieser törichte Zwischenfall ausgelöscht und vergessen sein. Ich habe Ihr Wort, meine Herren?“ Georg und Walter von Scholting verneigten sich.

Sie sah wunderschön aus in diesem Augenblick, als die geistige Erregung die tiefen Augen wie Diamanten sprühen ließ, als eine leichte Röte auf ihren Wangen brannte, um ihre festen Lippen ein süßesgewisses Lächeln spielte. Keiner der Anwesenden konnte diesem Eindruck sich entziehen, Madeleine rief unwillkürlich aus: „Die Schicksalsgöttin!“ eine Aeußerung, die ein helles, jugendfrohes Lachen auf Anne's Antlitz emporleuchtete ließ. Und dasselbe auch, ten die Herren, und Keiner unter ihnen mehr, als Walter von Scholting. Wie es streng zurückhaltenden, ersten Charakteren nicht selten zu geschehen pflegt, so hatte ihn in dieser kurzen Zeitspanne eine gewaltige Leidenschaft ergriffen, so mächtig, daß er sich schon hütete, offen die Augen zu

Stadt. Kreis. Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Reb. Stolp, 21. September 1903.

— **Abchiedsansprache** des Superintendents a. D. Kloss. Unmittelbar im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst in der hiesigen St. Petrikirche, nach dem Pastor Schliep in der Predigt des scheidenden Geistlichen gedacht, nahm Superintendent a. D. Kloss, auf einem Stuhle vor dem Altar sitzend, von der Gemeinde Abschied. So klangvoll auch seine Stimme war, so gebrochen war sein Körper. Er knüpfte seine letzten Worte an Samuels Bekenntnis: Bis hierher hat der Herr geholfen, dieses beziehend auf sein pastorales Verhältnis, in dem er zu der Gemeinde in allerlei Weise gestanden hatte, dankte für alle ihm erwiesene Liebe und Rücksicht und sprach den Wunsch aus, es möchte das reine Evangelium, das er 30 Jahre unter ihr zu predigen gewöhnt war, nicht von Kanzel und Altar weichen. Daran reihete er ein neutestamentliches Wort aus der Abschiedsrede Pauli an die Ältesten aus Ephesus „ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter Allen, die geheiligt werden“, auch dieses auf die St. Petri-Gemeinde anwendend. Das von der Gemeinde laut mitgebetete Vater Unser und der von dem scheidenden alten Herrn mit tiefer Rührung zum letzten Mal erteilte Segen machten auf die überaus zahlreiche und von gewaltiger Bewegung sichtlich ergriffene Gemeinde einen ergreifenden Eindruck. Der Posaunenchor des Blaukreuzvereins erhöhte die gewonnenen Eindrücke durch das Blausen entsprechender Weisen vor und nach der Feierstunde.

— **Fahnenweihe.** Der nachbarliche Kriegerverein Kitzow feierte gestern bei herrlichem Wetter in seiner festlich mit Ehrenpokalen, Fahnen und Laubgewind n geschmückten Ortshaus das Fest der Fahnenweihe, zu welchem sich 11 auswärtige Vereine, darunter aus Stolp der Kriegerverein 1876, der Krieger- und Militärverein und der Verein ehemaliger Blücherhusaren, eingefunden hatten. Nach einem durch Herrn Pastor Schliep abgehaltenen Feldgottesdienste vollzog der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Herr Landrat von Schmeling, die Weihe der neuen Fahne, worauf der Vorsitzende des feiernden Vereins, Herr Rittergutsbesitzer von Boehn-Disch, Budow den Dank aussprach. Fahnennägel wurden von 13 Vereinen gestiftet. Dem gemeinschaftlichen Festessen folgte darauf Unterhaltungsmusik und Ball. Das Fest nahm den schönsten Verlauf.

— **Kadrennen.** Am gestrigen Sonntag fand bei schönstem Wetter auf dem Sportplatz Elyrium das diesjährige Herbstrennen statt, das von Fahrern, wie auch vom Publikum gut besucht war. Der Verlauf der Rennen war folgender:

1. Herbstfahren, 1000 Meter, 3 Ehrenpreise. Erster Erich Telg-Danzig (Brennabor), zweiter Max Koplin-Danzig (Corona), dritter Paul Becker-Stolp (Alder).
2. Sportplatzfahren, 3000 Meter, Punktwertung, 3 Ehrenpreise. Erster mit 13 Punkten Erich Telg-Danzig (Brennabor), zweiter mit 18 Punkten Oskar Kayser-Stolp (Alder), dritter mit 24 Punkten Paul Granzow-Birkow (Alder).
3. Dauerfahren mit Schrittmachern, 20000 Meter, 3 Ehrenpreise. Erster Erich Telg-Danzig (Brennabor), zweiter Paul Becker-Stolp (Alder), dritter Oskar Kayser-Stolp (Alder). Kayser stürzte in der 14. Runde.
4. Jugendfahren, 666 $\frac{2}{3}$ Meter, 3 Preise. Erster Biskle, zweiter Präu, dritter Zille.
5. Motorfahren, 10000 Meter, 3 Ehrenpreise. Erster Gustav Publig-Stolp (Alder-Motor), zweiter Paul Becker-Stolp (Alder-Motor), dritter J. Prause-Platze (Neckars-Ulm-Motor).

— **Schwurgericht.** Am 7. Oktober kommt vor dem hiesigen Schwurgericht die Strafsache gegen 1. den Briefträger Clemens Bahmann, 2. dessen Ehefrau Albertine geb. Hoppe, 3. die Schülerin Helene Bahmann, 4. den Kuhhirten Heinrich Hoppe, zu 1. und 3. aus Stolp, zu 4. aus Lanz wegen vorläufiger Brandstiftung bzw. wegen Hilfeleistung zur Verhandlung. Verteidiger sind die Rechtsanwälte Jilesch und Berndt.

— **Einereumtliche Diebin.** Einer hiesigen Restaurateurfrau verschwand im Frühjahr eine goldene Uhr im Werte von 50 Mark. Jetzt erhielt die Bestohlene ihre Uhr, in einem Briefumschlag ohne jedes Anschreiben, von der Post zugestellt. Der Dieb bezw. die Diebin hatte den Wertbrief in Stolp zur Post gegeben.

— **Diebstähle.** Aus einem Neubau in der Poststraße sind einem Bauunternehmer eine größere Menge Tonplatten entwendet worden. Diese Gegenstände wurden bei einer polizeilichen Durchsichtung im Verwahrsam des Maurergesellen G. von hier gefunden, der dann auch einräumte, die Diebstähle unter Beihilfe von zwei ihm unterstellten Maurerlehrlingen verübt zu haben. — In letzter Zeit sind viele Fälle von Entwendung von Feld- und Gartenfrüchten zur Anzeige gelangt, weshalb die Feldmächter und andere Organe zur größeren Beobachtung veranlaßt worden sind. Am 17. d. Mts. abends wurde ein Stell-

anzuschauen, aus Furcht, man möge erkennen, was in seiner Brust tobe. Ihn hatte nicht die Schönheit dieser Frau bezwungen, sondern der starke Geist, der verächtlich von allem Kleinen sich abwandte.

Sein Bruder fühlte die frühere innere Bewegung doch seine erste Empfindung war nur die: „Wie schön ist sie!“ Und damit verschmolz sich dann die unbestimmte Ahnung, dieselbe, die er schon am Nachmittage auf der Esplanade gehabt: „Wenn diese Frau in Fesseln schlägt, der ist gefesselt!“ Noch war der Eindruck, den sie ausübte, ein zwingender, aber der Augenblick war schon gekommen, wo sich der Bewunderung etwas wie Furcht beizumischen begann. Des reizvollen Lächeln Anre's, das Walter so bezaubernd, als eine positive Erklärung des starken Geistes ersicht, hing an, für Georg das Stechlächen eines verführerisch schönen, aber auch unerbittlichen Dämons zu werden. Ein wenig später schalt er sich wieder einen Toren, — sei es, daß er meinte, die Frau zu kenn'n, sei es, daß die zarte Madelaine sein Gefühl mehr beeinflusste, die Stimmung war eine Tatsache gewesen, sie ließ sich nicht mehr vergessen, nicht mehr verwischen. Daran, daß der eigene Bruder, daß Walter in die'm Augenblick von der ersten wirklichen Fesseln in seinem Leben gebunden wurde, daran dachte Georg nicht eine Sekunde. „Der Artillerist, dieser fischblättrige Rechner, sich von einer Abenteuerin fangen zu lassen? Ah bah!“ (Fortsetzung folgt.)

macher dabei betroffen, als er ein ihm nicht gehöriges Rothfeld ausplünderte. Seine Bestrafung ist veranlaßt worden. — Ein schwarzer Hammel ist im Besitze eines Mannes hieselbst gefunden worden, der über den Besitz des Tieres ungläubwürdige Angaben macht. Der Eigentümer des Hammels wolle sich bei dem Polizeiinspektor melden.

— **Schlachthof.** In der Woche vom 14. bis 19. September wurden geschlachtet: 3 Bullen — Ochsen, 29 Kühe, 29 Kälber, 98 Schafe, 180 Schweine, — Ziegen, 2 Pferde. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: 24 Rinderviertel, 3 Kälber, — Ziegen, — Schafe, 5 ganze Schweine, — halbe Schweine.

— **Obstmärkte** der Landwirtschaftskammer finden am 3. Oktober d. J. in Greifswald und am 10. Oktober d. J. in Stolp statt. Der Verkauf von Obst wird sowohl durch die Züchter als auch durch Verkaufszwangsvereine erfolgen. Zugelassen ist Obst, sowie Obsterzeugnisse. Eintrittsgeld und Platzmiete wird nicht erhoben. Bei der großen Nachfrage nach Obst in diesem Jahre ist eine rege Beschickung seitens der Landwirte zu wünschen. Marktordnung erhalten Interessenten auf Anfrage bei der Obstnachweisstelle zu Stettin als auch durch die Komitees der Obstmärkte postfrei übersandt.

— **Pastor Heyn bestätigt.** Nunmehr hat auch der Evangelische Diakoniker den Einspruch des Greifswalder Konsistorialrat Professors D. Gremer gegen den zum Pfarrer an der Marienkirche in Greifswald gewählten Pastor Heyn aus Semlow zurückgewiesen. Die Amtseinführung des Herrn Heyn dürfte in nächster Zeit erfolgen.

— **Kolberg, 18. September.** Se. Majestät der Kaiser hat für den Sitzungssaal des neuen Kreishauses hieselbst zwei Ölgemälde gestiftet und zwar im Hinblick auf die historischen Beziehungen der Stadt Kolberg diejenigen des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise. — In großer Lebensgefahr schwebte gestern abend der Kassierer Herr Funke von der Firma E. Reinholz hier. Derselbe hatte sich auf den im Hafen liegenden Segler „Claus“ begeben und wollte beim Verlassen des Schiffes auf das Bollwerk springen, verfehlte dasselbe jedoch und viel ins Wasser zwischen Bollwerk und Schiff. Nur den äußersten Anstrengungen des Kapitäns und Steuermanns gelang es, ihn aus dieser gefährlichen Lage und vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

Allerlei

— **Wie aus dem Rheingau** der „Köln. Volksztg.“ geschrieben wird, ist die Weinernte dieses Jahres aufs äußerste gefährdet; die Hoffnungen, die nach den ersten Tagen des September noch so vielversprechend waren, sind sehr herabgestimmt. Der Sauerwurm hat in manchen Lagen bereits die meisten Trauben zerstört. Trotz der herabgeminderten Herbstausichten herrscht im Weinhandel immer noch eine unheimliche Flaue.

— **Stuhm, 19. September.** Die Unterschluggungen des jetzt verhafteten Stadtkämmerers Krüger belaufen sich nach den bisherigen Feststellungen auf etwa 4300 Mk., doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sich bei eingehender Revision der Bücher ein höherer Fehlbetrag herausstellt. Bekanntlich hat die Stadt auf das neuerbaute Haus des K. eine Hypothek von 10 000 Mk. eintragen lassen, um eventuell gedeckt zu sein. Nun haben aber die Gläubiger des K., der ein größeres Porzellan- und Papiergeschäft neben einem Bierverlag betrieb, Konkurs angemeldet und die Eintragung der Stadt angefochten. Sollte der Einspruch anerkannt werden, so kann die Stadt ihre Ansprüche nur in der Konkursmasse geltend machen. Ein Ausfall bedeutet natürlich für den Stadtsäckel nichts geringes, noch dazu, wo die Finanzlage der Stadt keine rosige ist und die Bürger einen Zuschlag von 310 Proz. zahlen müssen.

Neue Nachrichten

— **Danzig, 20. September.** (W. T. B.) In der am Montag im Generalkommando in Anwesenheit des Kaisers abzuhaltenen Konferenz sollen Fragen über Landes- und Provinzialverwaltung in militärischem Sinne beraten werden. Außer den anwesenden Ministern werden an den Beratungen noch der Oberlandstallmeister Graf v. Lehndorff und der Inspekteur des Remontewesens Generalleutnant v. Damitz teilnehmen.

— **Berlin, 20. September.** (W. T. B.) S. R. H. der Kronprinz nahm heute vormittag in Vertretung S. M. des Kaisers an dem Festgottesdienste anlässlich des zweihundertjährigen Bestehens der Parochialkirche zu Berlin teil.

Mittags wohnte der Kronprinz einer Sitzung des Reichskomitees zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten, die im Stadtverordnetenensaale des Rathauses abgehalten wurde, bei. Oberbürgermeister Kirschner sprach dem Kronprinzen seinen Dank aus, für die Übernahme des Protektors, und gedachte dankbar der Teilnahme des Kaisers und der Hilfe und trostbringenden Reise der Kaiserin in die Überschwemmungsgebiete. Der Schriftführer, Regierungsrat Leidig, erstattete Bericht über die bisherige Tätigkeit des Komitees und hob hervor, daß die Schäden sich als größer herausgestellt hätten, als man angenommen halte, namentlich sei Schlesien hart betroffen worden. Er betonte, daß 200 deutsche Städte, mehrere Bundesfürsten, Präsident Doubet und das „Rote Kreuz“ Gaben spendeten. Regierungsrat Leidig schlug vor, von den heute zur Verfügung stehenden 225 000 Mark 150 000 an Schlesien, 20 000 an Posen, 150 000 an Brandenburg, je 5000 an Westpreußen und Pommern und den Rest an den Vaterländischen Frauenverein zu überweisen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Oberpräsident Michaelis bat im Auftrage des Oberpräsidenten von Schlesien um reichliche Unterstützung dieser Provinz. Minister v. Hammerstein berichtete, der Gesamtschaden betrage 29 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark, davon entfallen auf Schlesien 20 Millionen, auf Posen 3 Millionen, auf Brandenburg 4 $\frac{1}{2}$ Millionen, auf Westpreußen 500 000 und auf Pommern 600 000. Der Kronprinz sprach dem Komitee seinen herzlichsten Dank aus für die große Mithewirkung und sagte, das Komitee werde seine größte Genugtuung darin finden, daß es an dem großen Werke der Nächstenliebe mitgearbeitet habe.

— **Berlin, 20. September.** (W. T. B.) Der Barbier Hugo Walter ist am 19. d. Mts. unter dem dringenden Verdacht, seine Ehefrau Meta geb. Neulhorn ermordet zu haben, auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei in Endringen-Holland festgenommen worden. Die Leiche der

Meta Walter wurde am 8. d. Mts. in Dallgo bei Döberitz an einem Baum erhängt aufgefunden.

— **Berlin, 20. September.** (W. T. B.) Das Oberkriegsgericht verhandelte gestern als Berufungsinstanz gegen den Unteroffizier Breidenbach von der 11. Kompagnie des 4. Garde-Regiments zu Fuß, der am 10. August wegen Mißhandlungen Untergebener in 1500 Fällen, darunter 300 schwere Mißhandlungen, wovon eine zum Selbstmord des Füßlers Hill führte, zu 3 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt war. Das Oberkriegsgericht erkannte auf 8 Jahre Gefängnis und Degradation.

— **Posen, 20. September, mittags** (Wolffs Bureau). Ein großer Holzschober des hiesigen Proviantamts steht in Flammen; man hofft jedoch, das Feuer auf seinen Herd beschränken und das Proviantamt erhalten zu können.

— **Hamburg, 20. September.** Die in Untersuchungshaft befindliche Frau Wiese ist nunmehr überführt worden, das Kind ihrer eigenen Tochter und drei andere ihr anvertraute Kinder getötet zu haben. Die Leichen der letzteren verbrannte sie im Ofen.

— **Dresden, 19. September.** (W. T. B.) Der sozialistische Parteitag nahm heute den Antrag **Webel**, wie folgt, an: Der Parteitag fordert, daß die Fraktion zwar ihren Anspruch geltend macht, die Stelle des ersten Vizepräsidenten und ihres Schriftführers im Reichstages durch einen Kandidaten aus ihrer Mitte zu besetzen, daß sie es aber ablehnt, jegliche Verpflichtungen zu übernehmen, die nicht durch die Reichsverfassung oder durch die Geschäftsordnung des Reichstages begründet sind. Der Parteitag verurteilt ferner aufs entschiedenste die revisionistischen Bestrebungen sowie ferner jedes Bestreben, die vorhandenen, stets wachsenden Klaffen zwischen den Klassen, um eine Anlehnung an die bürgerlichen Parteien zu erleichtern. Der Parteitag wählte ferner Bremen als Ort für den nächsten Parteitag.

— **Wien, 20. September.** (W. T. B.) Se. Majestät der Deutsche Kaiser wohnte heute vormittag 10 Uhr dem Festgottesdienste in der protestantischen Kirche bei. Auch der Reichskanzler Graf Balow, das gesamte Gefolge des Kaisers, der deutsche Botschafter Graf v. Welbel mit Gemahlin, der deutsche Generalkonsul in Budapest zu erleichtern, die Gemahlin des ersten Botschaftssekretärs Gräfin v. Welbel und der dem Deutschen Kaiser zugeteilte Feldzeugmeister Freiherr von Altori waren anwesend. Kaiser Wilhelm wurde beim Erscheinen von dem Kurator Dr. Reich begrüßt und erwiderte auf dessen Begrüßung, er sei sehr erfreut, die Kirche besuchen zu können. Nach dem Gottesdienste wurde der Kaiser beim Verlassen der Kirche von der zahlreichen Menschenmenge, die sich vor der Kirche angesammelt hatte, mit lebhaften Zurufen empfangen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef in offenem Wagen zu dem Dejeuner bei der Erzherzogin Maria Josepha.

Telegramme der „Stolper Post“

— **Berlin, 21. September.** (Wolffs Bureau.) Um sich die für die erste Meldung eines Feuers ausgelegte Belohnung zu verdienen, zündete Sonntag nacht der wohnungslose Klavierstimmer Schmidt in einem Hause der Gerichtsstraße ein aus Matten, Bambus und Weiden bestehendes Geschäftslager an. Durch das entstehende Feuer kamen die Bewohner des Hauses in die größte Lebensgefahr und hatte die Feuerwehr 4 Stunden mit der Bewältigung des Brandes zu tun.

— **Kiel, 21. September.** (Wolffs Bureau.) Heute erfolgte die Übergabe des Kommandos der Marinestation der Ostsee an den Admiral Prinzen Heinrich von Preußen. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich wurde vom Kaiser a la suite der deutschen Marine gestellt.

— **Wien, 21. September.** (Wolffs Bureau.) Der deutsche Kaiser machte gestern mittag dem Grafen Goltzowski einen mehr als viertelstündigen Besuch. Nachmittags wurde Graf Goltzowski und der deutsche Botschafter Graf Welbel vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

— **Wien, 21. September.** (Wolffs Bureau.) Nachmittags fand im Schönbrunner Schlosse Tafel statt und abends im Schloßtheater eine Festvorstellung, die 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ihr Ende erreichte. Nach der Vorstellung brachte Kaiser Franz Joseph den deutschen Kaiser zur Bahn, wo sich die beiden Monarchen aufs herzlichste verabschiedeten, umarmten und zweimal küßten. Abends 10 Uhr erfolgte die Abreise nach Danzig.

— **London, 21. September.** (Wolffs Bureau.) Der Staatssekretär des Innern, Aker-Douglas hat die Reise nach Valwora angetreten.

Wer früh morgens

zum ersten Frühstück eine Tasse wohlschmecklichen Kathreiners Malzkaffee trinkt, der wird schon nach kurzer Zeit die günstige Wirkung einer solchen vernünftigen Lebensweise deutlich und nachholtig verspüren. Kathreiners Malzkaffee vereint nämlich mit dem Wohlgeschmack und Aroma des guten Bohnenkaffees die charakteristischsten und allgemein geschätzten Vorzüge des Malzes, wodurch er zu einem Gesundheitsbrant in des Wortes weitester Bedeutung wird. Das sollten alle bedenken, denen Kaffee weniger gut bekommt, oder solche, die leidend, nervös und schwächlich sind.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Backwaren, Ausschank von Kaffee und sonstigen Getränken auf dem städtischen Viehhofe ist ausschließlich dem Inhaber der Viehhof-Restaurations gestattet.

Anderen Personen können zum Verkauf derartiger Gegenstände namentlich an den Markttagen nur mit Genehmigung des genannten Inhabers zugelassen werden.

Stolp, d. 19. Septbr. 1903
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Monat September d. J. für die Anaben- und Mädchen-Mittelschule rückständig gebliebenen Schulgelder sind bei Vermeidung zangsweiser Beitreibung binnen längstens 3 Tagen an die Stadthauptkasse zu zahlen.

Stolp, d. 21. Septbr. 1903.
Der Magistrat.

1 Wohnung v. 3 Zimmer, Badz., Wasserlosetz u. Gas-einrichtung v. 1. Okt. 1903 zu verm.
Friedrichstr. 23.

Corona siegt überall!

Friedenan, 6. und 13. September 1903.

20 = Kilometer = Rennen gewonnen auf Corona von Th. Robl.

Hauptfahren für Herrenfahrer

gewonnen auf **Corona**.

Corona ist und bleibt an der Spitze.

Die Automobil-Rennen

am 30. August auf der Rennbahn am Forsthaus zu Frankfurt a. Main brachten einen bisher unerreichten Erfolg den

Opel-Motorwagen.

Die Hälfte der zur Verteilung gelangten Preise (von 26 = 13 Preise) wurden auf Opel-Motorwagen gewonnen.

Vertreter: **Hermann Klemm, Stolp, Mittelstraße 15.**

Allen Freunden und Bekannten senden wir auf diesem Wege
Zum Neujahrsfest
 herzlichste Glückwünsche!
A. Goldstein senior
 und Frau.
 Bahnhofstraße 40.

Refuten-Koffer
 in bekannt größter Auswahl schon von Mark 2,50 an empfiehlt billigst
B Wanderlich
 Langestr. 1.

Bekanntmachung.
 Da die Beitragsmarken meistens nicht entwertet oder fälschlicherweise durchkreuzt oder einfach durchstrichen werden, wird Nachstehendes wiederholt bekannt gemacht
 Die Entwertung der Marken darf nach der Bekanntmachung des Reichsanzlers vom 9. November 1899 (R.-G.-Bl. S. 665) nur in der Weise erfolgen, daß auf jeder einzelnen Marke handschriftlich oder unter Anwendung von Stempeln der Entwertungstag in Ziffern angegeben wird, z. B. 15. 3. 00. Andere Entwertungszeichen sind unzulässig und strafbar.
 Es empfiehlt sich, daß die Arbeitgeber allgemein von dem Entwertungsrecht Gebrauch machen.
 Die Entwertung muß erfolgen bei Verwendung von Marken, welche für mehr als eine Woche gelten, und bei Verwendung der Marken für die Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie nebst deren Hilfspersonen, und zwar durch denjenigen, welcher die Marken einzukleben hat.
 Bei Verwendung von **zweiwöchigen und dreiwöchigen** Marken ist die Möglichkeit gegeben, die Quittungsarten **weit länger** zu benutzen. Solange nur die **zweijährige Umtauschfrist** (§ 135 des Invalidenversicherungsgesetzes) noch nicht zum Ablauf droht, soll der Umtausch in der Regel erst dann stattfinden, wenn die bestimmten Felder der Quittungsart sämtlich **etwa** über wieviel Wochen die Marken lauten, gefüllt sind.
 Stolp, d. 28. Juni 1903.
Die Polizeiverwaltung.

Der hohen Feiertage wegen bleiben meine Geschäftsräume **Dienstag, d. 22., Mittwoch, d. 23. Sept., sowie Donnerstag, den 1. Oktober** geschlossen.
A. Goldstein-Stolp,
 Hospitalstraße Nr. 29.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn L. Simon (Stettin) eine Tochter. Herrn Rechtsanwalt U. Wenzel (Charlottenburg) ein Sohn. Herrn Dr. Paul Schubert (Breslau) ein Sohn.
Verlobt: Fräulein Olga Anaad (Stettin) mit Herrn Zahnarzt Carl Pilz (Stettin).
Gestorben: Lehrerin Fräulein Olga Foh (Stettin).

Königliche höhere Maschinenbauschule in Breslau.
 Der nächste Kursus beginnt am 13. Oktober 1903. Zum Eintritt sind erforderlich: Die Reife für Obersekunda und 2 jährige praktische Betätigung oder der Nachweis der Befähigung durch Prüfung und dreijährige Praxis.
 Die Reifezeugnisse befähigen für die Stellungen der technischen Eisenbahnsekretäre und der Betriebsingenieure bei der Staatsbahnverwaltung sowie zum Konstruktionssekretär der Kaiserlichen Marine. Das Programm wird kostenfrei zugesandt.
Der Direktor.
 Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Stolp, d. 19. Septbr. 1903.
Der Magistrat.

Alle diejenigen, welche an den am 30. Juni d. Js. verstorbenen **Hilfs-lademeister Max August Heinrich Salowski** hieselbst Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen 2 Wochen bei dem gerichtlich bestellten Nachlasspfleger, Hospitalstraße 21b 1 Treppe rechts einzurichten.
Reiche Heirat vermittelt, Bureau Krämer, Leipzig Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf.

Ich hatte Gelegenheit grosse Posten **„Corsetts“** die neusten **Façons** in allen Weiten, „sehr billig“ einzukaufen und stelle dieselben, **solange Vorrat**, zu untenstehenden **Ausnahmepreisen** zum Verkauf:
Serie I: Corsett aus gutem Cöperstoff, schöne Ausstattung Stück **nur 1 Mk.** 50 Pfg.
Serie II: Corsett aus schwerem Drell, mit Gürtel Stück **nur 2 Mk.** 25 Pfg.
Serie III: Corsett Satin-broché in schönen Farben Stück **nur 3 Mark.**

Ferner unterhalte in den **neuesten Formen** grosses Lager in **echt französischen Corsetts.** Façons für starke Damen! **Mieder-Corsetts!**
Reform-Corsetts! Gesundheits-Corsetts!
Frack-Corsetts!
 Spezialität: **„Germania-Corsetts“** Stück nur **3 Mk.** 45 Pfg.

Robert Landt,

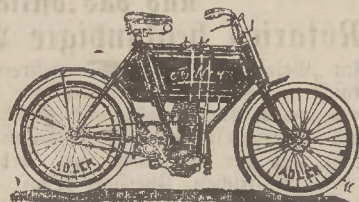
Kaufhaus am Neuentor.

Öffentliche Versteigerung.
 Am Freitag, d. 25. Septbr. cr., nachmittags 3 Uhr werde ich in Stolpmünde, im Lagerraum des Herrn Speditours **F. W. Koepke**, für Rechnung dessen, den es angeht, in Gemäßheit des § 373 des deutschen Handelsgesetzbuchs, daselbst lagernde **98 134 Kilogramm russische Gerste** öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigern.
 Die qu. Gerste kann vor der Versteigerung von 2 Uhr ab besichtigt werden.
Voss,
 Gerichtsvollzieher in Stolp.

10 Mk. Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir die Täter so nachweist daß ich sie gerichtlich belangen kann, die mir auf meinem Acker, Poetenplatz, die Pfandbesen und Barriere höswillig abgebrochen und gestohlen haben.
F. A. Birr,
 Bäckermeister.
 Probstraße Nr. 2.

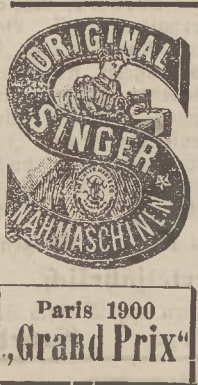
Zimmergesellen stellt noch ein
A. Schlawin,
 Zimmermstr.

Motorradrennen Sportplatz Glysium.



Bei dem gestrigen Rennen wurde der Sieg wiederum glänzend auf **„Adler“** errungen.

Generalvertr.: **Alb. Jsecke.**



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickeret.
 Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickeret.
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
 STOLP, Mittelstr. 48.

Schreibmaschinen-Unterricht. Meldungen schriftlich.
Stolp. Stenogr.-Verein.
 Paul Rahn, Schriftführer.

Zimmerarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
A. Schlawin,
 Zimmermstr.

Brettersäumlinge zum Feueranmachen gut geeignet, hat billig wegen Mangels an Platz abzugeben
A. Schlawin,
 Zimmermstr.

Brennabor zieht jeder vor!

Radrennen zu Stolp am 20. September 1903.

Brennabor siegt auf der ganzen Linie!

Herbstfahren: Erster Preis auf Brennabor.
 Hauptfahren: Erster Preis auf Brennabor.
 Dauerfahren: Erster Preis auf Brennabor.
 (20 000 Meter).

Jugendfahren: Erster Preis auf Brennabor.
 Zweiter Preis auf Brennabor.

Die bedeutendsten Rennfahrer benutzen nur das beste und schnellste Fahrrad:

Brennabor.

General = Vertreter der Brennabor = Werke:

Arnold Mertens, Schmiedestraße 3.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
 in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
 Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838
Renten- und Kapitalversicherung
 auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofreie Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühlener Pferde-Lotterie
 à Loose 1 M.
 11 Loose 10 M.
 Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.
10,000 M.
1 eleg. 4spännige Equipage
 ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
 2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.
 Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3
 Berlin W.,
 gegründet 1872.

Man fordere überall
Henkel's
Bleich-Soda
 Unübertroffenes Waschmittel

Nur die Marke „Pfeilring“
 giebt Gewähr für die Ächtheit unseres
Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.
 Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.
 Lanolin-Fabrik Martini/berfeld

Geld-300M. sichern Leut.
 b. koul. Beding. Off.
 postl. A. Z. 13 Spremberg Lauf.

Technik Sternberg
 (Meckl.)
 Maschinen, Elektrotechn., Rangier- u.
 Schienenbahn, Inaugel, etc.

Eine neue Sendung
Strickwolle
 von Gehr. Schmidt.
 Rock-, Zephir-, Castor-, Gobelin-,
 Moos-, Perl-, Korallen-,
 Straußen- und Deckenwollen
 soeben eingetroffen.
 Empfehle dieselben zu zeitgemäßen Preisen.
Bertha Bach.

Wer eine offene Stelle
 in den nordöstlichen Provinzen und angrenzenden Bezirken sofort
 oder später besetzen,
 wer ein Grundstück oder Geschäft
 kaufen oder verkaufen
 will, der bestelle bei der Post für das mit dem 1. Oktober beginnende
 Vierteljahr die im 77. Jahrgange erscheinende Graudenzener Zeitung
Der Gesellige

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen
 und das östliche Pommern
 Notariell beglaubigte Auflage: 37 200 Expl.
 Im „Geselligen“ sind mehrere Hundert offene Stellen für
 Kaufleute, Handwerker, Landwirte und weibliche Personen aller Be-
 rufszweige, sowie zahlreiche Geschäfts- und Grundstücks-Verkaufs-
 und -Kaufsgeschäfte, Holz-, Saatens-, Vieh-, Geldmarkts-Anzeigen u.
 s. w. Tag für Tag enthalten. Neben einer bündig und klar geschrie-
 benen politischen Übersicht bringt der „Gesellige“, unterstützt von
 Hunderten von Mitarbeitern, Berichte über alle wichtigen Vorgänge
 aus allen Orten der östlichen Provinzen, objektive Parlamentsberichte
 (mit Bildnissen von Abgeordneten etc.), Personalnachrichten, haus-
 und landwirtschaftliche, sowie gemeinnützige Mitteilungen, telegra-
 phische Marktberichte aus den wichtigeren Börsenplätzen, ein Ver-
 zeichnis der Zwangsversteigerungen und der Konturfe in den östlichen
 Provinzen, Patenzellenlisten, Bahnhofsverpachtungen, die Gewinnlisten
 der Preussischen Klassenlotterie, Rätselaufgaben etc., sowie mannigfa-
 chen anderen Unterhaltungsstoff. Beliebte sind besonders die span-
 nenden Romane und Novellen des „Geselligen“. Demnächst beginnt
 der Abdruck eines äußerst fesselnden höchst interessanten Romans,
 dessen bisher erschienenen Teil an hinzutretende Leser kostenfrei nach-
 geliefert wird. Ferner erscheint allwöchentlich eine Unterhaltungs-
 beilage mit rein feuilletonistischem Inhalt.
 Die Gratisbeilage „Rechtsbuch des Geselligen“ bringt eine
 gemeinverständliche Darstellung der neuen Gesetze.
 Der „Gesellige“, welcher täglich im Umfange von etwa 3 Bo-
 gen erscheint, kostet trotz dieser großen Reichhaltigkeit nur 2 Mark
 10 Pfg. vierteljährlich.
 Probenummern auf Wunsch überallhin gratis.
 Graudenz. Expedition des Geselligen.

Echte Teltower
Rübchen
 offeriert
Ernst Puttkammer Nachflg.

Getreide-Säcke!
Kartoffel-Säcke!
Stroh-Säcke!
Arbeiter-Schlafdecken,
Pferdedecken,
wasserdichte Pläne,
 infolge großer Abschlässe
 sehr billig.
 Signieren gratis!
Robert Landt,
 Kaufhaus am Neuentor.

Versuchen Sie es auch!
 Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
 à 75 Pfg., bereits ich mir 2 1/2 Liter von meinem so
 wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Wenn
 so bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's
 Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Anis, Anis,
 Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras,
 Aromatic, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calumet,
 Cherry Brandy, Kurfürst, Magenbitter, Citronen, Cordial,
 Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbitter,
 Fische, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal,
 Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jäger, Kaffee, Kräuter-
 Magenbitter, Kummel, Maag-Kräuter-Absinth, Magenbitter,
 Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz,
 Pfeffermünz, Persico, Pomeranz, Rosen, Rum, Sellerie, Stroh-
 hager, Stenadorier-Bitter, Thonier Tropfen, Vanille, Wach-
 holder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch, Lim-
 naden- und Sekt-Essenzen. — Die Anleitung beiliegt. Die Getränke-
 Destillierkunst für jedermann erhält man gratis in dem Verkaufsstellen
 oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Büchelburg.
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
 Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg.
 in Stolp: bei A. Lemme & Co.
 Hierzu 1 Beilage.

Politische Übersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

schweimmungsgefahr wird halbamtlich berichtet: Erfahrungen, die namentlich bei den Überschwemmungen dieses Sommers gemacht worden sind, haben die Notwendigkeit ergeben, daß die Überschwemmungsgebiete von Gebäuden und Bauwerken in zweckentsprechender Weise freigehalten werden. Die preußischen Baupolizeibehörden sind angewiesen worden, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße zuzuwenden. Ein Erlaß gibt ferner bekannt, daß die Anweisung zur Einrichtung des Hochwasser- und Eiswachtienstes an den Strömen nicht nur für die in Verbindung mit Eisgang eintretenden Hochwasser, sondern auch für sonstige gefährdende Hochwasser Geltung haben soll.

Die deutschen Heringsfänger haben in diesem Jahre gute Erfolge aufzuweisen. Allein nach Emden in Ostfriesland wurden bisher über 57 000 Tonnen Heringe gebracht. Da der Hering immer mehr zum Volksernährungsmittel wird, ist das nur freudig zu begrüßen. Zu dem günstigen Ergebnis trägt auch der Schutz bei, den unsere Marine der deutschen Heringsfischerei wie überhaupt der Hochseefischerei angedeihen läßt. Früher sind fremde Schiffe oft genug in deutschen Gewässern auf Raub ausgegangen. Das ist jetzt anders geworden.

Der Armeebefehl des Kaisers Franz Joseph, der den wackeren Ungarn jede Hoffnung auf die Durchsetzung ihrer Forderung, die ungarische Sprache als Kommandosprache in der ungarischen Armee eingeführt zu sehen, abschneidet, hat in ganz Ungarn einen gewaltigen Sturm entfesselt. Man sagt voraus, daß dieser Befehl die größten Konflikte herbeiführen werde und daß er seitens des ungarischen Reichstags mit der Ablehnung des Budgets beantwortet werden würde. Auch in Österreich glaubt man, daß die ungarische Krise durch den Armeebefehl des Kaisers noch eine Verschärfung erfahren werde. Am 1. Januar 1904 werde in Ungarn die gesamte Ersatzreserve einberufen werden, wenn bis dahin das Krutenkontingent nicht bewilligt sei. Die österreichische Regierung habe den Reichsrat in dem Augenblick zum 23. September einberufen, in dem sie von dem Entschluß des Kaisers Kenntnis erhielt und sicher war, dem Reichsrat sagen zu können, daß an der Einheitlichkeit der Armee nicht gerüttelt werden würde.

König Peter I. von Serbien scheint sich über den Ernst der Lage nach und nach klar zu werden. Er beginnt Maßregeln zu treffen, die sich offenkundig gegen die Verschwörer und Königsmörder richten. Die Absetzung des Oberstleutnants Mischitsch, nebst Maschin des Matador der Mordnacht, von seinem wichtigen Posten als

Leiter des Kriegsministeriums, sowie die Verfügung, daß ein Teil der sich aus den Verschworenen rekrutierenden Adjutanten und Ordonanzoffiziere schon nach sechsmonatlichem Dienste gewechselt wird, gilt nach einer Belgrader Meldung der „B. Z.“ allgemein als erster Schritt gegen die Verschworenen, dem bald weitere Maßregeln folgen dürften. — Der Prozeß gegen die Mischer Offiziere hat erst am verangangenen Freitag beginnen können, da die betreffenden Offiziere Einspruch gegen die Anklage erhoben hatten und dieser Einspruch vor der Aufnahme der kriegsgerichtlichen Verhandlungen entschieden werden mußte. — Am Montag finden in Serbien die Wahlen zur Skupschtina statt, die ohne Zweifel eine radikale Mehrheit ergeben werden. Im Laufe der kommenden Woche soll dann von dieser Mehrheit die Redierung gebildet und die Skupschtina zum 27. September einberufen werden.

Der Rücktritt Chamberlains: Joseph Chamberlain hat sein Amt als britischer Kolonialminister einstweilen niedergelegt, da ihn die Rücksichten seines ministeriellen Standes in der ihm erwünschten Betätigung der Propaganda für seine Zollpläne hinderlich und lästig geworden waren. Chamberlains Name bedeutet ein Programm, und es ist gleichgültig, ob dieser Chamberlain im Ministerium sitzt oder von Birmingham aus die Massen bearbeitet. Chamberlain zog das letztere vor, weil er durch den Rücktritt aus dem Amte größere Elbogensfreiheit erlangte, und gab seine Entlassung, die vom Könige Eduard angenommen wurde, weil Mr. Chamberlain im gegenwärtigen Augenblick an dieser Annahme gelegen war. Hat der Unbeugsame sein Ziel erreicht, so steht ihm jederzeit die Rückkehr in das Kolonialministerium offen, und wenn er trotz gelegentlichen früheren Beugnens Lust haben sollte, dem Ministerium seinen Namen zu geben, so kann er auch jeden Tag Premierminister werden. Das alles weiß Chamberlain und die ganze Welt. Der Rücktritt des allgewaltigen englischen Staatsmannes hat daher auch eine eigentliche politische Bedeutung nicht. Daß trotz dieses Ereignisses die Stellungnahme der Regierung zu den Chamberlainschen Plänen keine Änderung erfahren hat, ist äußerlich dadurch bekundet worden, daß auch der Hauptgegner des Unionsgedankens, der Finanzminister Ritchie, gleichzeitig mit Chamberlain seine Entlassung erbat und erhielt. Auch der Minister für Indien, Hamilton, schied aus dem Amte. — Chamberlain hat in einem ausführlichen Schreiben an den Premierminister Balfour die Gründe auseinandergesetzt, die ihn zum einstweiligen Rücktritt vom Amte bewogen haben. Wir sagen einstweilig, da Chamberlain seinen Schritt selbst so auffaßt, indem er der Regierung ein Programm vorschreibt und den Kreis seines eigenen Tätigkeitsgebietes für die nächste Zukunft scharf umgrenzt. Chamberlain führt aus, im englischen Volke

sei eine sehr starke Stimmung für denjenigen Teil der handelspolitischen Reformen vorhanden, der England den Stand setzen würde, gegen die fremden Länder, namentlich auch gegen Deutschland, Vergeltungsmaßnahmen zu treffen, die den gerechtfertigten Ansprüchen Englands auf weitergehende Reziprozität keine Konzessionen machen wollen. Die notwendige engere Vereinigung der Kolonien mit dem Mutterlande sei heute noch möglich, würde aber bald nicht mehr sein. Er könne durch sein Verbleiben im Amte die Ausschließung eines so wichtigen Teiles seines Programms nicht akzeptieren. Balfour möge daher das System des Schutzzolles gegen die fremden Länder zur Ausführung bringen und sich auf diese Tüchtigkeit beschränken, Chamberlain, werde derweilen ungehindert durch lässige Ministerücksichten für den Gedanken der engeren Union der Kolonien mit dem Mutterlande wirken. — Balfour trat in einem Antwortschreiben den Chamberlainschen Grundsätzen und Zielen in allen Stücken bei, so daß kein Mensch mehr das Recht hat, von einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem gegenwärtigen Premierminister und dem ehemaligen Privatmann wirkenden Chamberlain zu sprechen. Der einzige ernsthafte Gegner, Ritchie, ist aber aus dem Kabinett entfernt worden. — Die Energie, mit welcher Chamberlain seine Ziele verfolgt, verdient um so größere Anerkennung, wenn man bedenkt, daß dieser größte englische Staatsmann der Gegenwart die heftigsten politischen Stürme zu überwinden gehabt und volle 67 Lebensjahre hinter sich hat.

Deutschland

Berlin, 19. September 1903.

Beuthen, 19. September. In dem Laurahütt Wahlkrawall-Prozeß wurde heute um 4 Uhr das Urteil gefällt. Ein Angeklagter wurde zu 3 Jahren, 9 Angeklagte zu 2 bis 2½ Jahren, 10 Angeklagte zu 1½ Jahren verurteilt. Korfanty sen. wurde zu 1 Jahr 6 Monaten, Korfanty jun. zu 9 Monaten, Redakteur Wicel zu 2 Jahren die übrigen zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. 6 Angeklagte wurden freigesprochen.

Stadt, Kreis, Provinz

Stolp, 21. September 1903.

— Personalveränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts in Stettin für August 1903. (Die sind ernannt: zum Amtsrichter in Rosenberg D.-S. der Gerichtsassessor Dr. Richfel aus Stettin, zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelsfachen Stralsund der Kaufmann Johann Heinrich Hermann von Boß daselbst, zum Notar in Pyritz der Rechtsanwalt Serg daselbst, zum Referendar die Rechtskandidaten Solm Dettmann, zum Gefängnisinspektionsassistenten bei dem Zentralgefängnis in Gollnow der Oberaufseher Schram

aus Schneidemühl und der Gefängnisinspektionsgehilfe Kraft aus Königsberg i. Pr., zum diätarischen Gerichts-Schreibergehilfen in Barth der Militärämter Wollin daselbst, zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht in Nörenberg der Gemeindevorsteher Gebhardt daselbst, zum Kanzleiditator bei der Staatsanwaltschaft in Stettin der Militärämter Schulz daselbst. Es sind verlegt: der Gefängnisinspektor Haseroth in Bochum nach Stettin, der Gerichtsvollzieher Berndt in Keppen nach Blütow, die Gefangenaufsicher Wilhelm Niemer I in Gollnow nach Blütow und Malchow II in Stettin nach Tempelburg, der Gefangenaufsicher Kasdorf in Gollnow als Gerichtsdieners an das Landgericht in Greifswald. Es ist gestorben: der Kanzlist Schwarz in Stettin. Beim Übertritt in den Ruhestand ist verlehnen: dem Gerichtsschreiber, Sekretär Bötsch in Stettin der Charakter Kanzleirat, dem Gerichtsdieners Marquardt in Tempelburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Es sind aus dem Justizdienste ausgeschieden: der Gerichts-Assessor von Lettow-Vorbeck auf einen Antrag, der Gerichts-Assessor von Drewski infolge Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Posen, der Referendar Freiherr von Wolf. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Buddee bei dem Amtsgericht in Stralsund und der Kammer für Handelsachen daselbst und Dr. Max Behmann bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Stettin. Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Nulzig in Byritz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar erteilt.

Personalien bei der Justiz. Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichtsassessoren Westphal aus Ragnit in Rauhshagen, Lerche aus Stargard i. P. in Demmin, Hweg aus Bernigerode in Schlawa, Reimar aus Friedland in Myslowitz.

Personalnachrichten aus dem Bezirke der Königl. Eisenbahndirektion Stettin. Dem Kanzlisten Stöhr in Stettin ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der Titel „Kanzleisekretär“ verliehen worden.

Allerlei.

— Aus den österrischen Alpen treffen unausgesagt die düstersten Nachrichten ein. Viele Ortshäfen sind gänzlich vom Verkehr abgeschnitten und tritt dort Mangel an Lebensmitteln ein. Zahlreiche Menschen sind in den Fluten umgekommen. Sehr viel Ackerboden ist weggeschwemmt worden. Überall ist militärische Hilfe nötig. Am härtesten mitgenommen wurden Uggowitz in Känten und Wilddach Gastein. Uggowitz wurde zum Teil weggeschwemmt. Die Lage des zwischen den Bergen eingeklemmten Ortes machen seine Rettung unmöglich. Die hölzernen ersten Stockwerke wurden von den steinernen Erdgeschossen abgerissen und fortgeschwemmt. Kirche und Postamt sind dem Einsturz nahe. Die Wilddache schleppen Geröll in großen Massen, viele Häuser sind bis an das Dach mit Schutt bedeckt. Viele Menschenleben gehen dabei zu Grunde. Eine alte Frau wurde von dem Hochwasser am Herd überrascht und fortgetragen. In Gastein brach nach einem Bericht des B. L.-A. die Katastrophe nach herrlichem Herbstwetter los. Unter unaufhörlichem Donnern und Blitzen strömte ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Die später ein-

getretenen Schneefälle haben nicht, wie erwartet wurde, das Ende der Wasserkatastrophe herbeigeführt. Gastein ist im vollsten Sinne des Wortes abgesperrt. Unter den Eingeschlossenen befinden sich Fürst und Fürstin Herbert Bismark. Die Klammsteinbrücke ist weggerissen, die Gessenharter Dependance buchstäblich vom Wasser fortgetragen worden. Das Mietshaus Höller, das voll Fremder war und das Konomiegebäude des Hirschen gelten als verloren. Vor der Villa Höller öffnete sich die Erde; sie stand kurze Zeit, dann krachte sie zusammen. Das Grand Hotel Gasteiner Hof hat sich um 2 Meter gesenkt. Der „Grabenwirt“ mußte geräumt werden. Die Elektrizitätswerke sind verfannt; Gastein ist daher ohne Beleuchtung. Die Thermalwasserleitung wurde abgesperrt. Die Kurgäste versagen sich das schauerlich-schöne Schauspiel des dahinbrausenden Stromes, weil schon viele Leichen herabgeschwemmt wurden und der Anblick Schrecken verbreitet. — Im Anlaufstale ist eine Kantine mit Waren im Betrage von 60 000 Kronen verschwunden. Aus Spittal an der Drau wird gemeldet, daß auf der Dieser Särge und Leichen treiben. Gmünd ist durch den Einsturz der Dieserbrücke abgeschnitten. Die Lebensmittel werden mit Seilen hinaufgeschafft. 30 Personen werden vermisst. In das Elektrizitätswerk in Gmünd und in ein Bauerngehöft in Altweg schlug der Blitz ein. Mit dem Gehöft sind sieben Personen verbrannt. Im Maltatal ist ein Forsthaus mit neun Insassen fortgeschwemmt worden. Im Feistritzal haben die Bewohner ihre Häuser verlassen müssen. Sie irren im Walde, auf Berggipfeln herum und schreien um Hilfe. In Leoben wurden alle 32 Häuser von den Fluten weggerissen, Särge und Leichen aus dem Friedhof fortgeschwemmt. Von Böckstein bis Lend sind zehn Brücken verschwunden. Die Maschinen für den Tauertunnel sind vernichtet worden.

— Die am 1. Januar 1904 eintretende Krankenversicherungspflicht zwingt alle Handlungsgehilfen, die nicht über 2000 Mark Gehalt haben, und alle Handlungslehrlinge, die irgend eine Vergütung erhalten, einer Krankenkasse anzugehören. In allen kaufmännischen Kreisen hat daher der ausführliche Bericht über das letzte Geschäftsjahr der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig erhöhtes Interesse, umso mehr, als diese Kasse die größte kaufmännische Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse) Deutschlands ist, und ihre Mitgliedschaft an allen Orten unseres Vaterlandes vom Versicherungszwange befreit. Für die kaufmännischen Angestellten, die besonders in jungen Jahren häufig ihre Stellungen, mit diesen zugleich aber meist den Wohnort wechseln, und infolge des Versicherungszwanges dann stets einer anderen, oft weniger leistungsfähigen Ortskasse beitreten müssen, kann eine zweckentsprechendere — gleichmäßige und nie unterbrochene — Krankenversicherung als bei einer über ganz Deutschland ausgebreiteten freien Hilfskasse gar nicht gedacht werden. Die Leipziger Kasse gewährt bei mäßigen Monatsbeiträgen freien Arzt und Arznei für 26 Wochen, sowie tägliches Krankengeld bis zu 5 Mark bis zur Dauer eines vollen Jahres und Begräbnisgeld bis zu 300 Mark, ihre günstige Entwicklung, ihre Ausbreitung und segensreiche Wirksamkeit sind daher leicht begreiflich. Die Mitglieder verteilen sich auf 2229 verschiedene Orte, von denen in 342 Orten Verwaltungs- und Zahlstellen bestehen. Auf je 100 Personen entfielen 89 Erkrankungen überhaupt oder 23,4, die Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. 35 Mitglieder waren über 52 Wochen, 112 über 26, 274 über 13 und 688 Mitglieder über 6 Wochen arbeitsunfähig krank. Die Auszahlungen für Krankenunterstützung erforderten M. 480741,60 und für Begräbnisgeld M. 18377,90; auf die ärztliche Behandlung einschließlich Arznei und Heilmittel entfielen allein M. 237685,94. Auf die gesamte Mitgliederzahl verteilte sich das Krankengeld mit M. 11,11, Arzt und Arznei mit 10,87 pro Kopf. Von den als völlig gesund im letzten Jahre aufgenommenen 2451 Mitgliedern erkrankten 1097 während der ersten 6 Monate. Durch ein Vermögen von M. 487000,— werden die Kassenleistungen sicher gestellt. Die Gesamtauszahlungen der Kasse für Krankenunterstützungen und Begräbnisgelder haben bereits die stattliche Summe von viereinhalf Millionen Mark überschritten.

Wirtschaftsberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 19. September 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stettin: Weizen 154—156, Roggen 127—128, Gerste 135—140.

Hafer 130—140, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Anklam: Weizen 153, Roggen 127, Gerste 134 Hafer —, Kartoffeln — M.

Blag Stettin: Weizen 154—156, Roggen 127, Gerste — Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Blag Greifswald: Weizen 152, Roggen 127 M.

Blag Danzig: Weizen 150—161, Roggen 124, Gerste 125 bis 128, Hafer 118—125, Kartoffeln — M.

Blag Berlin nach Ermittlung: Weizen 160, Roggen 130, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 175 —, Liverpool Weizen 177,75, Odessa Weizen 162,75, Riga Weizen 172,—, Newyork Roggen 146,—, Odessa Roggen 139,—, Riga Roggen 145,75 Mark

Börsenberichte.

Stettin, 19. September. Wetter: Schön. Barometer 765. Thermometer + 15 Grad. Wind N.

Landmarktpreise

Weizen 152—154 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 126—128 M. per 1000 Kilo bez.
Gerste 131—134 M. per 1000 Kilo bezahlt.
Hafer 125—130 M. per 1000 Kilo bezahlt.
Heu 1.50—2.00 M. per Ztr. bezahlt.
Stroh 18—24 M. per Schock bezahlt.
Kartoffeln 42—45 M. per 24 Zentner bezahlt.

Berlin, 19. Septbr. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse.) Weizen per September 155,50, per Okt. 157,25 per Dez. 161,75, Roggen per September —,—, per Okt. 130,25, per Dez. 133,50, Hafer per Sept. 123,—, per Dez. 126,50, Mais per Sept. 118,25, per Dez. 116,50, Rübsöl per Okt. 44,70, per Dez. 45,30. Spiritus 76er loco ohne Faß —.

Berliner Fondsbörse vom 19. September.

| | | | | | |
|----------------------|-------|--------------|---------------------|---|--------------|
| Dtsch. Reichsanleihe | 3 1/2 | 101,40 B | Rumän. am. Rente | 5 | 97,80 B 3/4 |
| " | 3 | 89,40 B | Rum. Rente 1889 | 4 | 84,60 B 3/4 |
| Preuß. Konsols | 3 1/2 | 101,30 B | Russ. Sr.-Anleihe | 4 | 99,— B 3/4 |
| " | 3 | 89,60 B | Ungar. Goldrente | 4 | 98,10 B 3/4 |
| Pom. Pfandbriefe | 3 1/2 | 98,60 B 3/4 | " Kronenrente | 4 | 56,30 B 3/4 |
| " | 3 | 87,90 B 3/4 | Berl. Hyp.-Pfandbr. | 4 | 98,10 B 3/4 |
| Ostpreuß. " | 3 1/2 | 98,30 B 3/4 | Pr. " (abgest.) | 4 | 99,50 B 3/4 |
| Westpreuß. " | 3 1/2 | 100,70 B | Reichsbank-Anleihe | 4 | 151,25 B 3/4 |
| Pom. Rentenbriefe | 4 | 103,50 B | Dtsch. Bank-Aktien | 4 | 210,25 B 3/4 |
| " | 3 1/2 | — | Barziner P.-F. Akt. | 4 | 204,75 B |
| Chinesische Anleihe | 5 | 100,50 B 3/4 | Gelsenkirch. Bergm. | 4 | 191,70 B 3/4 |
| " | 4 1/2 | 91,75 B 3/4 | Sörder St.Pr. Anl. | 4 | 123,90 B 3/4 |

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4, Lomb. 5 %.

Am 22. September.

Sonnenaufgang 5 Uhr 40 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 48 Min.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogengottesdienst.
Neujahrtsfest.

Montag, 21. September, abends 6 Uhr Weihegebet.
Dienstag, 22. September, morgens 7 1/2 Uhr, Predigt 9 Uhr.
Dienstag, 22. September, abends 6 1/2 Uhr.
Mittwoch, 23. September, morgens 7 1/2 Uhr, Predigt 9 Uhr.